

## News 01 | 2024



# Campus Minden

### Inhalt

- 02 In eigener Sache
- 03 Rückblick
- 06 F&E und Kooperation
- 12 Unterwegs
- 14 Campus leben
- 15 Und sonst
- 16 Nachrufe
- 18 Terminvorschau
- 19 Impressum

### Editorial

Liebe Leser\*innen,

wir sind bereits mit beiden Beinen im Jahr 2024 angekommen, das kommende Sommersemester am Campus Minden liegt unmittelbar vor uns. Doch lohnt der Blick zurück auf ein recht ereignisreiches Wintersemester 23/24, das erste unter der jüngst gehissten Flagge *HSBI*. Wir meinen: erfolgreich!

Auch als neu betitelte *Hochschule Bielefeld* haben wir unseren Schwerpunkt einer praxisorientierten Lehre in ganz unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen erneut unter Beweis stellen können, wofür die Beiträge dieses Newsletters unter den Rubriken Rückschau und Forschung & Entwicklung als Beleg dienen mögen.

Ansonsten hoffen wir, dass Sie mit den aktuell umgesetzten Layout-Vorgaben der Hochschule angesichts unseres Newsletter-Relaunchs ebenso zufrieden sind, wie es die Jury des *Red Dot Design Awards* mit einer Auszeichnung in der Kategorie „Corporate Design & Identity“ dokumentiert hat (s. Beitrag der Seite 15).

In diesem Sinne wünscht viel Vergnügen bei der Lektüre

Ihr  
Prof. Dr.-Ing. Uwe Weitkemper  
Bauingenieurwesen Campus Minden  
März 2024



## Prof. Dr.-Ing. Oliver Nister als Dekan des Campus Minden wiedergewählt

Der Campus Minden der Hochschule Bielefeld (HSBI) ist mit einer Wiederwahl in den Herbst 2023 gestartet: Prof. Dr.-Ing. Oliver Nister wurde in seinem Amt als Dekan bestätigt und erhält ab sofort Unterstützung von Prof. Dr.-Ing. Sven Battermann als Prodekan, der in dieser Funktion Prof. Dr. Christoph Thiel ablöst. Gemeinsam wollen sie das Engagement des Fachbereichs in der Ausbildung des akademischen Nachwuchses für Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft fortführen. Dabei ist vor allem die Vertiefung von Kooperationen sowohl auf regionaler als auch internationaler Ebene ein zentrales Anliegen: „Wir werden bestehende Kooperationen mit regionalen Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft intensivieren und gleichzeitig unsere internationalen Beziehungen weiter ausbauen“, erklärt Nister. „Außerdem setzen wir uns die Reakkreditierung von zehn Bachelor- und Masterstudiengängen im Bauwesen sowie in den praxisintegrierten Studiengängen zum Ziel und



Foto © F. Hüffelmann/HSBI

**Prof. Dr.-Ing. Oliver Nister, Professor für Projektmanagement der Bauausführung und wiedergewählter Dekan.**



Foto © S. Freitag/HSBI, 2018

**Prof. Dr.-Ing. Sven Battermann, Professor für Elektrotechnik und neuer Prodekan.**

werden das Lehrpersonal sowie die Professorenstellen mit einem klaren Fokus auf die Zukunftsfähigkeit von Studium und Lehre besetzen“, ergänzt Battermann.

Doch nicht nur die Lehre und Forschung des Fachbereichs wollen die beiden in die Zukunft führen, sondern auch die Gestaltung des Mindener Campus: So stehen unter anderem eine nachhaltige Gestaltung der Außenanlagen, einschließlich einer bienenfreundlichen Bepflanzung, und der großflächige Ausbau von Photovoltaikanlagen, um die Energieautonomie zu erhöhen, auf ihrer Agenda. Zusätzlich soll die Kernsanierung der denkmalgeschützten Gebäude am Campus weiter vorangetrieben werden, um die Aufenthaltsqualität für Studierende und Beschäftigte weiter zu erhöhen.

Gratulation den Gewählten und – gutes Gelingen!

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemittelungen/campus-minden-prof-dr-ing-oliver-nister-als-dekan-wiedergewaeht>

## Begrüßung: 370 Erstsemester am Campus Minden

Diese beeindruckende Zahl von neuen Studierenden hieß Prof. Dr. rer. pol. Ulrich Schäfermeier, Vizepräsident für Internationales und Digitalisierung, im Namen des Präsidiums der Hochschule Bielefeld, gemeinsam mit dem Dekan des Campus Minden, Prof. Dr.-Ing. Oliver Nister, an der Mindener Artilleriestraße willkommen. Auch Landrat Ali Doğan und Mindens Bürgermeister Michael Jäcke sprachen ein Grußwort, um die neuen Studierenden im Kreis Minden-Lübbecke und in der Stadt Minden persönlich willkommen zu heißen.

Natürlich hatten die Tutorentams aus den höheren Semestern da längst ihr Begleitprogramm für die „Ersti-Woche“ zum Ende vergangenen Septembers ausgearbeitet, das direkt am Montagnachmittag mit einer Stadtrallye durch Minden startete. Auf dem Programm standen in jener Woche neben Mathe-Auffrischung auch noch Campus-Führungen und diverse Ausflüge, unter anderem an den Weserstrand. Auch die erste Studi-Party war fest eingeplant.

In der Ersti-Woche werden die Gruppen traditionell bunt gemischt, sodass sich die Zugehörigen der unterschiedlichen Studiengänge kennenlernen. So wird die erste Grundlage für interdisziplinäres Arbeiten gelegt, aus der später vielleicht Projekte zwischen Maschinenbauern und Architekten oder Bauingenieuren und Informatikern wachsen. Immerhin sind rund 1.500 Studierende am Campus Minden in insgesamt zwölf Bachelor- und Masterstudiengängen aus den Berei-

chen Architektur, Bauwesen, Informatik sowie Ingenieurwissenschaften eingeschrieben. Neben dem klassischen Vollzeitstudium werden auch andere Studienmodelle wie das praxisintegrierte Studium in Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen angeboten. In diesem Semester bieten 76 Unternehmen solche Praxisplätze an der HSBI an. Auch der Masterstudiengang Integrierte Technologie- und Systementwicklung wird als Teilzeitstudiengang angeboten und ist so ebenfalls mit einer beruflichen Tätigkeit vereinbar.



Weitere Infos zum Studienangebot der HSBI:

➤ <https://www.hsbi.de/studiengaenge>

Ausführlicher MT-Beitrag (für Abonnent\*innen):

➤ <https://www.mt.de/lokales/minden/Neue-Gesichter-am-Campus-Minden-Mehr-als-350-Erstsemester-starten-heute-ins-Studium-23671785.html>

Beitrag in voller Länge unter:

➤ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/begrueßung-der-erstsemester-am-campus-minden>

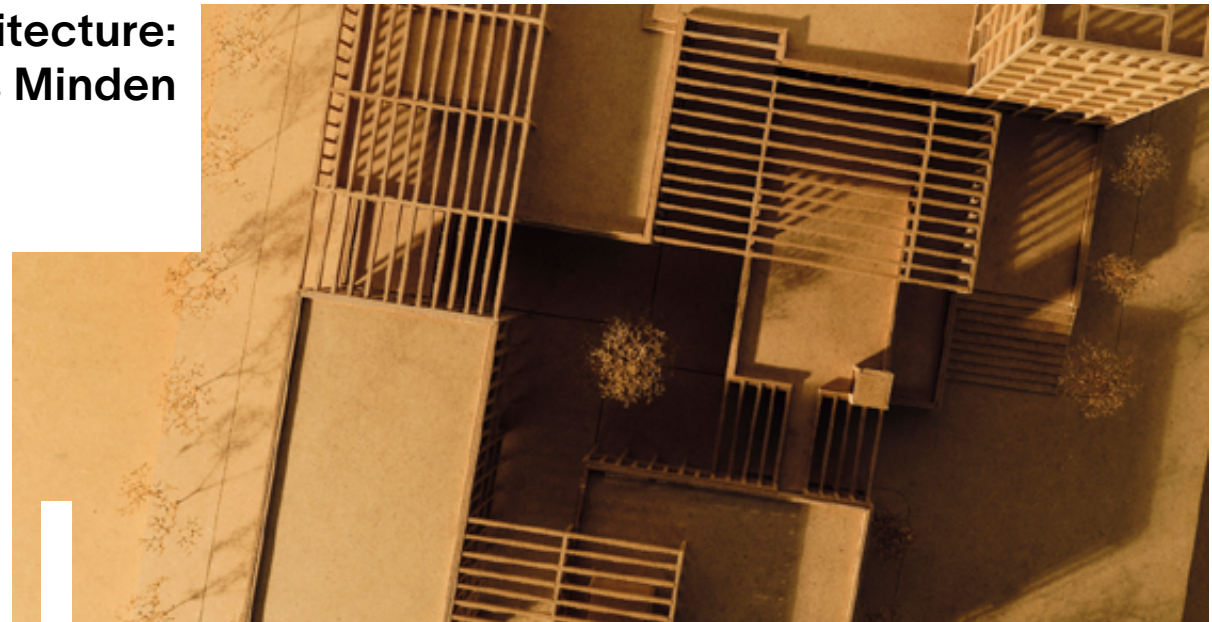
## Best of architecture: Werkschau auf dem Campus Minden

Bis zum November des letzten Jahres präsentierten Architekturstudierende am Campus Minden der HSBI ausgewählte Arbeiten des vergangenen Semesters. Zu sehen war die Ausstellung „best of architecture – SoSe 2023“ im Foyer des Hörsaalgebäudes auf dem Campus an der Artilleriestraße. Bereits zum dritten Mal wurde die Ausstellung im Foyer des Hörsaalgebäudes auf dem Campus Minden der Hochschule Bielefeld dargeboten. Die Werkschau und ihre Eröffnung sind inzwischen eine feste Größe im Terminkalender des Fachbereichs geworden, nachdem umbau- und pandemiebedingt eine Präsentation der im Architekturstudium entstandenen Arbeiten lange nicht möglich war.

„Wir wollen die Vielfältigkeit des Studiums veranschaulichen und den Studierenden die Möglichkeit geben, über die Arbeiten ins Gespräch zu kommen und Anregungen für eigene, künftige Projekte zu erhalten“, erläutert Prof. Dipl.-Ing. Bettina Mons.

Die Studiengangsleiterin des Bachelorstudiengangs Architektur hat auch diesmal gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen Prof. Dipl.-Ing. Bettina Georg, Prof. Dipl.-Ing. Gesche Grabenhorst, Prof. Dipl.-Ing. Andreas Kopp, Prof. Dipl.-Ing. Bernd Niebuhr, Prof. Dipl.-Ing. Peter Sassenroth und Prof. Dipl.-Ing. Georg Schönborn einen Querschnitt aus unterschiedlichen Semestern und verschiedenen Modulen zusammengestellt.

Eine Gemeinsamkeit war nicht zu übersehen: In vielen Modulen lag der Fokus im Sommersemester auf dem Städtebau – ob für Karlsruhe, Wiesbaden oder Berlin. Aufgabenstellungen und Umsetzungen brachten aber jeweils einen ganz eigenen Schwerpunkt hervor, von der Innenraumgestaltung über den Konstruktionsprozess, der auch in der Ausführung mancher Modelle in mehreren Maßstäben sichtbar wurde, bis hin zu umfassenden Abschlussarbeiten.



Das Architektur-Team (v. l.):  
Jannis Kresse, Prof. Dipl.-Ing. Bettina Georg, Prof. Dipl.-Ing. Andreas Kopp,  
M.A. Kirsten Gradt, Prof. Dipl.-Ing. Bernd Niebuhr,  
Prof. Dipl.-Ing. Bettina Mons, Prof. Dipl.-Ing. Georg Schönborn,  
Prof. Dipl.-Ing. Peter Sassenroth, Ole Kopahs, Dipl.-Ing. Arne Nissle.

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/best-of-architecture-werkschau-der-architekturstudierenden-zeigt-entwuerfe-des-zurueckliegenden-semesters-im-hoersaalgebäude-auf-dem-campus-minden>

## Erfolgreich beendet – Verabschiedung von 300 Absolvent\*innen



Ausgezeichnet wurden:

### **Bachelorstudiengänge**

Daniel Arnold (Elektrotechnik praxisintegriert)  
Miriam Bähner (Wirtschaftsingenieurwesen praxisintegriert)  
Niklas Döhner (Maschinenbau praxisintegriert)  
Lisa Gelbert (Projektmanagement Bau)  
Maximilian Kias (Informatik)  
Emma Langhorst (Bauingenieurwesen)  
Paul-Leon Meisel (Infrastrukturingenieurwesen)  
Hendrik Pape (Architektur)

### **Masterstudiengänge**

Lea aus dem Moore (Integrales Bauen)  
Daniel Baumann (Integrierte Technologie- und Systementwicklung)  
Niklas Alexander Rettinger (Informatik)

Wie jedes Jahr lud der Campus Minden der HSBI im November letzten Jahres zur feierlichen Verabschiedung ein. 305 Absolventinnen und Absolventen aus elf Studiengängen waren dieses Mal eingeladen, um in Begleitung von Familie und Freunden auf den bestandenen Bachelor- oder Masterabschluss anzustoßen.

Im feierlichen Rahmen wurden die Absolvent\*innen von ihren Studiengangsleitungen beglückwünscht, die die jungen Menschen in den vergangenen Jahren durch ihr Studium begleitet haben. Die jeweils Besten

ihres Studienfachs wurden mit einer besonderen Auszeichnung und einem Buchpreis geehrt, der vom Förderverein der Hochschule Bielefeld (HSBI), Campus Minden, bereitgestellt wurde.

Außerdem wurden der diesjährige Preis für soziales Engagement sowie die BDA-OWL-Awards des Bundes Deutscher Architekten (BDA) verliehen. Nach dem Festakt konnten sich die erfolgreichen Studierenden bei Musik und Getränken mit ihren ehemaligen Kommiliton\*innen und Professor\*innen austauschen und den Abend ausklingen lassen.

## Kunststoff- oder Metallbauteile?

Studierende am Campus Minden  
suchen Antworten zur Nachhaltigkeit



Jute statt Plastik? „Die Bewertung der Umweltfreundlichkeit eines Materials beruht oft auf einer gefühlten Wahrheit“, sagt Prof. Dr.-Ing. Daniel Paßmann und verweist auf die Tütenfrage im Supermarkt. „Die Stofftasche wirkt auf viele nachhaltiger.“ Aber Gefühle können auch täuschen, für die Produktentwicklung reichen sie deshalb kaum aus. Hier sind Fakten gefragt. Grund genug für Paßmann, am Campus Minden der HSBI zuständig für das Lehrgebiet Kunststofftechnik, zusammen mit seinen Studierenden genauer hinzuschauen. Denn für industriell hergestellte Massenprodukte wird ein sogenanntes Life Cycle Assessment (LCA), also eine Analyse des gesamten Produktlebenszyklusses, immer wichtiger. Dafür werden die Auswirkungen des Produkts auf die Umwelt analysiert und bewertet, mit besonderem Augenmerk auf den CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

Mit seiner Aktualität und Praxisnähe war das Thema ideal als Projekt Angewandte Wissenschaft (PAW) geeignet, am Campus Minden seit langem bewährt als besonderes Format der praxisintegrierten Bachelorstudiengänge Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen. In diesen Studiengängen sind die Studierenden über die gesamte Studiendauer in einem Unternehmen angestellt und durchlaufen abwechselnd mehrwöchige Praxisphasen im Betrieb und Theoriephasen an der HSBI.

Aktuelles Projekt: Ökobilanzen. Sie sollen Auskunft über die Nachhaltigkeit eines Produkts geben. Studierende der Hochschule Bielefeld vom Campus Minden haben den Test gemacht und den sogenannten CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von zwei fast identischen Stapelkästen ermittelt und miteinander verglichen: eines aus Kunststoff, eines aus Metall. Ihre Erkenntnisse stellten die Studierenden jetzt ihren Kommilitonen vor. Kurzerhand simulierten die Studierenden dazu ein mittelständisches Modell-Unternehmen, in dem neben anderen Produkten auch die beiden Kästchen hergestellt werden.

Hinzu gehörten nicht nur das Gebäude, der Arbeitsweg der Mitarbeitenden, Verpackung und Handling sowie der Transport der Ware. Auch das Material ist ein wesentlicher Bestandteil des Produkts, deshalb wurde auch die Rohstoffgewinnung berücksichtigt. Fehlten noch die passenden Daten. Für einige Faktoren konnten die Studierenden auf die Datenbank *ProBas* und Studien des Umweltbundesamtes zurückgreifen, etwa zu Emissionswerten für die Rohstoffe, den Transport oder den durchschnittlichen Arbeitsweg von Mitarbeitenden bestimmen. Bei den Betriebsmitteln brauchte es den direkten Kontakt zum Hersteller. Auch zur Fertigung fehlten Datengrundlagen. Die Ergebnisse der praktischen Fertigungsversuche in der Maschinenhalle am Campus Minden

gingen ebenfalls direkt in die Bilanz ein. Diese sorgte für Überraschungen: Gegenüber 67 % beim Kunststoff verursacht das Material mit über 90 Prozent den höchsten Anteil der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Das Metallgehäuse erzeugt 3,8 Mal mehr CO<sub>2</sub> bei der Herstellung. Erst nach knapp zwölf Jahren erreicht es den gleichen Wert wie das Kunststoffteil bei nur dreijähriger Nutzung. „Die Nutzungsdauer schlägt also alles“, resümiert Daniel Paßmann. Für den Professor hat das PAW darüber hinaus vor allem eines gezeigt: „Man muss sehr genau hinschauen, welche Faktoren die CO<sub>2</sub>-Bilanz eines bestimmten Produkts umfasst. Die Studierenden haben so gelernt, Daten von Life Cycle Assessments kritisch zu hinterfragen und ein sinnvolles Vorgehen für eigene Produktbilanzen zu entwickeln.“

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/studierende-im-praxisintegrierten-studium-am-campus-minden-untersuchen-die-nachhaltigkeit-von-kunststoff-und-metallbauteilen>

Ausführlicher MT-Beitrag (für Abonnent\*innen):

➔ <https://www.mt.de/lokales/minden/Selbst-nachgerechnet-Neues-Praktikum-an-Campus-Minden-23494407.html>

Ebenfalls veröffentlicht hier:

➔ <https://nachrichten.idw-online.de/2023/08/17/studierende-am-campus-minden-untersuchen-die-nachhaltigkeit-von-kunststoff-und-metallbauteilen>

## HSBI-Student konstruiert Stahlbau der neuen Schulsternwarte in Hille im Kreis Minden-Lübbecke



Rund um die Sternwarte gibt es kaum Lichtverschmutzung. Sterne, Galaxien, Sonne und Mond sind so bestens beobachtbar, durch spezielle Filter im Teleskop sogar tagsüber.



Fotos © P. Polimeier/HSBI

Mick Koch studiert Maschinenbau am Campus Minden. Prof. Dr.-Ing. Oliver Wetter lehrt an der HSBI Elektrotechnik/Automatisierung. Das Projekt Schulsternwarte haben sie in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden der HSBI und Minda umgesetzt.

Sternwarten gibt es viele in Deutschland, aber die neue Schulsternwarte in Hille bei Minden sticht bereits als Rohbau in vielerlei Hinsicht heraus: Ein Stahlgerüst mitten in der Natur, daneben ein grüner Containerblock, obendrauf ein weißes Dach – auf den ersten Blick ist nicht erkennbar, dass hier bald Sterne beobachtet werden.

Das Dach des Stahlbaus besteht aus einer wärme-schutzweiß gefärbten handelsüblichen Poolabdeckung, wie sie auch auf manch einem Gartenpool zu finden ist. „Das Dach wird wie bei einem Cabrio zurückgefahren. Dadurch kann man fast den gesamten Himmel anschauen und ist nicht auf das schmale Sichtfeld beschränkt, das herkömmliche Kuppeln bieten“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Oliver Wetter. Er lehrt am Campus Minden Elektrotechnik/Automatisierung.

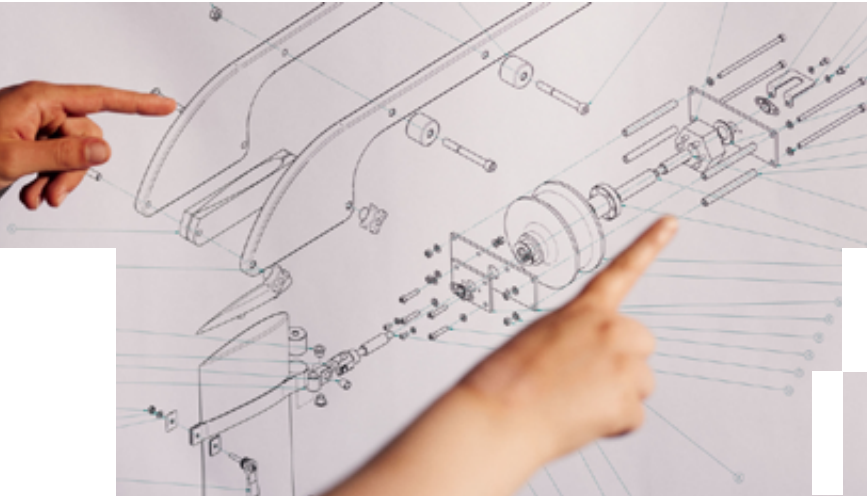
Wetter ist im Verein Schulsternwarte Minden e.V. als zweiter Vorsitzender aktiv. „Es war klar, dass wir Spenden benötigen, um den Bau realisieren zu können. Im Gespräch mit der Firma Minda kam der Vorschlag, uns mit Studierenden als Projektpersonal zu unterstützen. So kam Mick Koch zu dem Projekt.“ Der studiert am Campus Minden Maschinenbau mit Schwerpunkt Konstruktion. In dem praxisintegrierten Studiengang wechseln sich Praxis- und Theoriezeiten ab: Der Maschinenbau-Student lernt in den Theoriephasen zwölf Wochen am Campus Minden. Anschließend arbeitet er für elf Wochen im Kooperationsunternehmen Minda Industrieanlagen GmbH und wendet die theoretischen Inhalte praktisch im Betrieb an. „Im Dezember 2021 fragte mich mein Chef, ob ich den Verein Schulsternwarte im Rahmen meiner Arbeitszeit bei der Realisierung des Projekts unterstützen möchte.

Ich fand die Idee spannend und dachte, das ist eine einmalige Gelegenheit“, erzählt der 23-Jährige. Gesagt, getan!

Astronomie für Kinder und Jugendliche erlebbar gestalten und projektbezogenes Denken schärfen, das ist die Idee des Vereins Schulsternwarte e.V.. Eingeweiht wurde die Sternwarte am 12. August 2023 bei der ersten Hiller Sternennacht.

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemittelungen/hsbi-student-konstruiert-stahlbau-der-neuen-schulsternwarte-im-kreis-minden-luebbecke>



## HSBI am Ruder – Studierende an der Konstruktion eines Segelboots beteiligt

Robin Hirsch und Prof. Dr.-Ing., Dipl.-Ing. Andreas Tenzler begutachten die Laminierung des Verbindungsstückes von Ruder und Boot.



Studierende der Hochschule Bielefeld bauen mit an einem nachhaltigen Segelboot. Organisiert vom Verein Deutscher Ingenieure OWL (VDI OWL) beteiligen sich fünf Hochschulen aus der Region an dem interdisziplinären Projekt *sail.Ing OWL*. Die HSBI-Studierenden liefern die wichtige Steuerung und haben dafür eine bewährte Rudertechnik neu interpretiert. 2024 soll das Boot bei der internationalen Studierenden-Regatta *1001 Vela Cup* in See stechen.

Initiiert wurde der Bootsbau als interdisziplinäres Studierendenprojekt *sail.Ing OWL* vom VDI OWL. Mittlerweile sind fünf Hochschulen aus der Region mit Teams zwischen 5 und 15 Lehrenden und Studierenden beteiligt. Das Boot wird nach dem Vorbild eines Segelboot-Klassikers von 1939 (ein modifizierter International 14" nach Plänen von Uffa Fox) konstruiert. Jedes Team übernimmt eine Teilaufgabe von Konstruktion und Bau: vom Rumpf über Ausreitsitz bis zum Mast und – wie im Fall der HSBI – Ruder. Eigenverantwortlich sollen die Ingenieure in spe Lösungen entwickeln und sie auf das Gesamtprojekt abstimmen. Das gemeinsame Ziel: der Start bei der internationalen Studierenden-Regatta vor Palermo/Sizilien.

Prof. Dr.-Ing., Dipl.-Ing. Andreas Tenzler, passionierter Segler und am Campus Minden der HSBI zuständig für das Lehrgebiet Konstruktionstechnik, reizte die Herausforderung: Gemeinsam mit Studierenden würde er

sich am Bau eines nachhaltigen Segelbootes beteiligen und das wichtige Ruder beisteuern. Vom großen Erfolg ist Tenzler selbst ein bisschen überrascht: Die Studierenden entwickelten in Eigenregie ein innovatives Ruder aus Flachsfaser mit einem speziellen Tragflügel, auch Foil genannt.

Die Idee hinter *sail.Ing OWL* passt hervorragend in das Konzept der Projekte Angewandte Wissenschaft (PAW), die am Campus Minden der HSBI gute Tradition sind. Darin „wird das in den Lehrveranstaltungen erworbene Wissen im geschützten Rahmen praktisch angewendet“, erläutert Andreas Tenzler. „Die Studierenden bearbeiten in interdisziplinären Teams eine praxisnahe Aufgabe, tüfteln und sammeln Erfahrungen.“

Die große Herausforderung für das zurückliegende PAW *sail.Ing OWL* benennt Tenzler so: „Mit den spezifischen Anforderungen des Bootsbaus konnte sich eigentlich kaum jemand aus.“ Das allerdings hat 15 Studierende nicht abgeschreckt, Maschinenbauer wie Wirtschaftsingenieure. Die meisten von ihnen sind ausgewiesene Landratten, aber konstruktions- und bastelbegeistert. „Resultat: Wir haben alle eine ganze Menge dazugelernt und dabei noch viel Spaß gehabt“, fasst Andreas Tenzler die Aktion zusammen.

Ahoi für kommendes Jahr!

Zum Projekt:

➔ <https://www.vdi.de/ueber-uns/vor-ort/bezirksvereine/ostwestfalen-lippe-bezirksverein-ev/vdi-fokusthemen-in-owl/sailing-owl>

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/hsbi-am-ruder-bei-sail-ing-owl-studierende-beteiligen-sich-an-der-konstruktion-eines-segelboots>



## 1. Preis auf der ENVIROINFO in München geht nach Minden



Tobias Kaps, Svea Worms und Sarah Flohr (3., 4. und 5. v. l.) haben bei der ENVIROINFO 2023 ihr Paper in einem Vortrag präsentiert und anschließend den Preis entgegengenommen.

Für ihren Vortrag und ihr wissenschaftliches Paper zum Thema „Vorhersage der Feinstaubkonzentration in der Luft mit Hilfe eines neuronalen CNN-LSTM-Netzwerks für Polen“ wurden heimische Informatikstudierende mit dem 1. Platz des Student Prize ausgezeichnet.

Sarah Flor, Svea Worms, Niklas Lange, Niklas Theis und Tobias Kaps studieren im Master Informatik am Campus Minden der Hochschule Bielefeld. Mit Prof. Dr.-Ing. Grit Behrens, Professorin für Angewandte Informatik, haben sie in einem Semesterprojekt an Methoden zur Vorhersage von Feinstaub gearbeitet. Drei von ihnen haben die Ergebnisse kürzlich auf der internationalen Informatikkonferenz ENVIROINFO in München vorgestellt, die zum 37. Mal von der Gesellschaft für Informatik ausgerichtet wurde.

Dass sich die Studierenden mit Forschungsdaten aus Polen befasst haben, liegt unter anderem daran, dass sie hier Zugriff auf Daten stündlicher Messungen hatten. Die Studierenden haben die Daten genau analysiert und mit Wetterinformationen verknüpft. Mithilfe von KI und Methoden des maschinellen Lernens hat das Team eine 24-Stunden-Prognose entwickelt, die genaue Vorhersagen über die Luftqualität für Polen treffen kann.

Der Kontakt zur polnischen Umweltbehörde kam unter anderem durch die Internationale Woche an der HSBI im Mai 2023 zustande, bei der Professor Cezary Orłowski von der polnischen Merito WSB University in Danzig zusammen mit Professor Kostas Karatzas von der griechischen Aristotle University in Thessaloniki einen Workshop zum Thema Data Mining für Luftqualitätssysteme angeboten hat. Prof. Dr.-Ing. Grit Behrens: „Ein tolles Beispiel, wie gut wir als Hochschule europaweit vernetzt sind.“

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemittelungen/mindener-informatikstudierende-gewinnen-1-preis-fuer-vortrag-und-paper-auf-der-enviroinfo-in-muenchen>



## Smart Recycling Factory – HSBI-Forschende begleiten das Projekt

Aus einer Mülldeponie werde ein Rohstofflager der Zukunft – das ist das Ziel des Projekts *Smart Recycling Factory* in Hille (Kreis Minden-Lübbecke). Forschende der HSBI und der TH OWL informierten sich über das Zukunftsprojekt, um eigene Ideen für den Aufbau einer Kreislaufwirtschaft vorzustellen. Anknüpfungspunkte: das Projekt *InCamS@BI* und weitere Forschungen zum Thema am Campus Minden.

Müll? Schon begrifflich „total ‚old fashioned‘, wir sprechen heute von Abfall, aber besser trifft es Wertstoffe“, erläutert Johannes Weinig (†)\*, Professor für Wasser- und Abfallwirtschaft am Campus Minden der Hochschule Bielefeld am Entsorgungszentrums Pohlsche Heide. Rund 75.000 Tonnen Haus- und Gewerbemüll und 55.000 Tonnen Biomüll- und Grünschnitt sowie gewerbliche Abfälle und Klärschlämmen kommen pro Jahr hier an. Mit 17 anderen Forschenden der HSBI und der TH OWL gehört Weinig zu einer Gruppe, die das Gelände der Deponie als zukünftigen Standort einer *Smart Recycling Factory (SRF)* für Forschungsprojekte und Kooperationen auslotet – eine Art Deponie der Zukunft.

\* siehe Seite 16

„Kernthema zukünftiger Abfallbehandlung muss es sein, echte Stoffkreisläufe von der Wiege bis zur Bahre zu installieren“, sagt Weinig (†). Und an derlei Kreisläufen für die im Hausmüll und Sperrmüll enthaltenen Wertstoffe hapert es noch. Hier setzt das Konzept der *Smart Recycling Factory* an, mit dem der Deponiebetreiber KAVG das Recycling auf der Pohlschen Heide revolutionieren will, „ein hervorragender Standort für die Themen der Circular Economy“, erklärt Henning Schreiber, Geschäftsführer der KVAG. „Wir verfügen hier bereits über alle Rohstoffe und Materialien und bringen in der Smart Recycling Factory alle Akteure der Wertschöpfungskette zusammen.“ So sollen Prototypen und Anwendungen entwickelt werden, die eine getrennte Aufbereitung und Lagerung der unterschiedlichen Stoffe auf der zukünftigen Deponie sicherstellen. Damit würde die Pohlsche Heide von einer klassischen Deponie zu einem Zwischenlager für Wertstoffe. Dafür braucht es neue, intelligente Technologien, die über die bisherigen Verfahren zur Sortierung der Deponie hinausgehen, also: neue Ideen zum Produktlebenszyklus. Heike Wulf, die als Technologiscout im HSBI-Projekt *Innovation Campus for Sustainable Solutions (InCamS@BI)* an der optimierten Tren-

nung von Kunststoffen für eine Kreislaufwirtschaft arbeitet, verfolgt einen solchen Ansatz. Ebenso wie Teilprojektleiter Prof. Dr. Christian Schröder. Ihm schwebt z.B. ein digitaler Produktpass vor, wie von der Europäischen Kommission für eine neue Ökodesign-Verordnung vorgeschlagen. Etwa in Form einer ID, die eindeutig mit dem im Umlauf befindlichen Produkt verknüpft ist. Generell, so Weinig, sollte jedenfalls das smarte Denken „ein Denken ‚out of the Box‘ sein. Smart wäre es, wenn wir in Zukunft über die ‚Smart Recycling Factory‘ oder ähnliche Projekte sprechen und dabei nicht nur an Abfalloptimierung, sondern auch an Verbrauch denken.“

Projekt-Homepage:

➔ <https://smart-recycling-factory.com>

InCamS@BI:

➔ <https://www.hsbi.de/incamsbi>

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/deponie-in-minden-luebbecke-soll-zur-smart-recycling-factory-werden-hsbi-forschende-begleiten-das-projekt>



25 Angehörige der HSBI und der TH OWL ließen sich das Projekt „Smart Recycling Factory“ und den bestehenden Deponiestandort vorstellen.

## New Horizons – Gastwissenschaftler aus Bhutan am Campus Minden

Seit vergangenem August forschte Gastwissenschaftler Dr. Hari Kumar Suberi am Campus Minden der HSBI zu nachhaltigen Technologien als Teile vernetzter Systeme. Im Fokus: Frauen als Akteurinnen zu deren Verbreitung. Er ist Ingenieur für Elektrotechnik und besitzt einen Dokortitel in nachhaltiger Entwicklung und einen Master in internationalem Stoffstrommanagement.

Der 41-Jährige aus Bhutan hat das erste *New-Horizons-Stipendium* der HSBI erhalten. Seit 2023 wird es jährlich von der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten vergeben und finanziert Forschenden aus dem globalen Süden einen vier- bis sechsmonatigen Aufenthalt an der HSBI, um Projekte mit Bezug zu Gleichstellungsthemen zu entwickeln oder zu bearbeiten. Dazu die HSBI-Gleichstellungsbeauftragte Prof. Dr. Yüksel Ekinci: „Dr. Suberi setzt sich in Bhutan dafür ein, dass das Know-how im Umgang mit nachhaltigen Technologien gestärkt wird und sein besonderer Fokus liegt dabei auf den Frauen, die in den ländlichen Gemeinschaften das Sozial- und Familienleben prägen.“

An der HSBI gefiel Suberi, dass diese das Thema Nachhaltigkeit in ihrem Leitbild verankert hat – sein Anliegen und in Bhutan fast schon eine Selbstverständlichkeit: Der Himalaya-Staat hat den Umweltschutz in seiner Verfassung festgeschrieben. Aber: „Wir können uns nicht allein auf die Technologien fokussieren“, führt Suberi aus. „Sie gehören zwar zu den Hauptfaktoren, um ein System nachhaltig zu transformieren.



Dr. Hari Kumar Suberi (M.) tauscht sich mit Prof. Dr. Frank Hamelmann und Mitarbeiterin Li Feng über den Einsatz nachhaltiger Technologien in Bhutan aus.

Aber sie dürfen nicht als unabhängige sozio-ökologische Herausforderung gesehen werden, sondern als Teil eines vernetzten Systems. Deswegen setzt er in seinem geplanten Projekt für die Verbreitung nachhaltiger Technologien in Bhutan auf eine Art Integrationskraft innerhalb des Systems: Frauen. „Frauen sind im sozialen System Bhutans kreative Akteure des Wandels, sie zeigen sich meist innovationsfreudiger als Männer.“

Der Physiker Prof. Dr. rer. nat. Frank Hamelmann ist Experte für Photovoltaik-Anlagen und Suberis Gastgeber an der HSBI. Ganz konkret interessiert ihn „die Perspektive anderer Kulturkreise. Welche spezifischen Anforderungen gibt es für den Einsatz in Bhutan, klimatisch und auch gesellschaftlich? Wie muss die Technologie beschaffen sein?“ Die Antwort von Suberi kommt prompt: „Einfach und benutzerfreundlich. Sie muss leicht von der Gemeinschaft übernommen werden können, einen Mehrwert schaffen und ein tieferes Interesse an sozialer Wertschöpfung erzeugen.“ Genau das erfüllt für Suberi das technische Verfahren, an dem Hamelmann und sein Team derzeit forschen: eine

kostengünstige Überwachung von Photovoltaik-Anlagen, „eine Software, mit der jederzeit unkompliziert überprüft werden kann, ob eine Anlage einwandfrei funktioniert“, erläutert Hamelmann.

Suberi nutzte noch bis Januar die Zeit an der HSBI, um mehr über das Verfahren von Hamelmann zu lernen. Das Ende seines Aufenthalts in Minden bedeute aber keineswegs das Ende des Austauschs mit der HSBI, im Gegenteil, „Wir haben bereits ein Kooperationsprojekt zum Austausch von Studierenden und Lehrenden beim Deutschen Akademischen Austauschdienst beantragt und bereiten weitere kooperative Forschungsprojekte vor“, bekräftigt Prof. Hamelmann.

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/new-horizons-stipendium-der-hsbi-ermoglicht-gastwissenschaftler-aus-bhutan-die-forschung-zu-nachhaltigen-technologien-unter-gleichstellungsaspekten-am-campus-minden>



## Berlin, Berlin! Neue Theaterräume am Hansaplatz

Präsentation am 27.09.23



Ausstellung der Entwürfe GRIPS 2.0  
im Ladenzentrum am Hansaplatz

Bereits vor sieben Jahren hatten Philipp Harpain, Leiter des GRIPS Theaters seit 2016, und Vertreter\*innen des Bürgervereins Hansaviertel, Brigitta Voigt und Benno Hossbach, sich Gedanken gemacht, wie der Hansaplatz und sein Umfeld weiterentwickelt werden könnten. Mit dem Plädoyer, im Hansaviertel Kultureinrichtungen zu stärken und weiter anzusiedeln, engagierte sich der Bürgerverein auch für das GRIPS Theater. Das ehemalige Kino, in dem das Theater seit 1974 seine Spielstätte hat, erwies sich als unzureichend und es gibt offenkundigen Bedarf an Foyerflächen, Bühnen, Proberäumen, Garderoben, Lager, Workshopräumen, Werkstatt, Büros etc. Der Senat beauftragte das Architekturbüro [phase eins] mit einer Machbarkeitsstudie für einen Erweiterungsbau, die in enger Abstimmung mit dem GRIPS Theater bis 2023 entstand.

Im Sommer 2023 hatten die Architektur-Studiengänge der Hochschulen Leipzig und Bielefeld/Minden Konzepte für eine Theatererweiterung in Entwurfsseminaren von Annette Menting, Frank Schüler und Peter Sassenroth entwickelt. Die beiden letztgenannten sind zugleich Mitglieder der AG Baukultur des Bürgervereins Hansaviertel und wollten mit den Studien Impulse für die kulturpolitische Debatte geben. Basierend auf

der Machbarkeitsstudie untersuchten die Entwürfe, wie die Raumbedarfe in architektonische Konzepte übersetzt werden könnten. Zugleich stellten sie sich der Herausforderung, eine Theaterarchitektur zu entwickeln und dabei auf die Aspekte Nachhaltigkeit, Freiraumqualität und Denkmalschutz mit neuen städtebaulichen und typologischen Lösungen zu reagieren. Die Ergebnisse wurden Vertreter\*innen aus Kultur- und Stadtpolitik, dem Bürgerverein und Interessierten der Stadtgesellschaft präsentiert, dazu wurden 20 Entwürfe auf der Bühne installiert mit Skizzen, Perspektiven, Grundrissen und Modellen.

Die Veranstaltung war von Aufbruchstimmung geprägt: Just tags zuvor, am 28.09.23, erhielt das GRIPS Theater die Nachricht, dass die beantragten Bundesmittel in Höhe von 19 Mio. Euro zugesagt wurden, womit die Hälfte der erforderlichen Finanzmittel gesichert wäre. Nun steht vor allem der Berliner Senat in der Verantwortung, für die weitere Finanzierung des Kulturbaus zu sorgen. Perspektivisch bleibt es also spannend für das GRIPS Theater!

Text: Prof. Dr.-Ing. Annette Menting

Weiterführend:

➤ <https://www.baunetz-campus.de/news/was-fuer-ein-theater-neue-raeume-fuer-das-grips-8379035>



Die Werk-Insel der Kunsthalle Bielefeld wurde von den HSBI-Studierenden als „offener Hörsaal“ zum Arbeiten genutzt.

## Kunsthalle Bielefeld wird zum offenen Hörsaal – Entwürfe für Panama

Architektur-Studierende des Campus Minden der HSBI und der TH OWL nutzten die Kunsthalle Bielefeld zu Beginn des WS 23/24 als offenen Hörsaal und arbeiteten inmitten der Ausstellung des US-amerikanischen Künstlers Oscar Tuazon. Entstanden sind diverse Entwürfe für einen temporären Begegnungsraum auf einem spezifischen Gelände am Panamakanal.

„Hineingehen, miteinander ins Gespräch kommen und diskutieren, aktiv mitgestalten – das alles ist ausdrücklich erwünscht“, erläutert Benedikt Fahrnschon das Konzept der Ausstellung *Was wir brauchen* des US-amerikanischen Künstlers Oscar Tuazon. Deshalb hat der Kurator Studierende der HSBI und der TH OWL zum Arbeiten in die Kunsthalle Bielefeld eingeladen. Fahrnschon hat *Was wir brauchen* mitorganisiert, eine Werkschau von Oscar Tuazon. Der hat nicht nur Kunst, sondern auch Architektur studiert und verbindet Elemente beider Bereiche in seinen Werken. Wie etwa in *Building* oder den *Water Schools*, begehbaren architektonischen Installationen, in denen er klassische Baustoffe wie Holz mit Karton und Tape kombiniert – Orte der Begegnung. Folgerichtig verwandelte Fahrnschon die Ausstellung kurzerhand in einen

„offenen Hörsaal“. Genau das richtige für ihre Studierenden im Modul Freies Gestalten, befand Prof. Dipl.-Ing. Bettina Georg, zuständig für das Lehrgebiet Entwerfen, und nahm das Angebot zur Kooperation gerne an.

Immer wieder schauen Museumsgäste an der Werk-Insel vorbei, einem Arbeitsraum mit durchgängiger Fensterfront zur Altstadt. In der Mitte ein großer Arbeitstisch, drum herum dicht an dicht Architektur-Studierende vom Campus Minden der HSBI. Ihre Aufgabe im Wintersemester war der als internationaler Wettbewerb ausgelobte Entwurf einer temporären Installation für *Transversal*, einem Architektur- und Design-Festival in Panama, das im Januar in der Ciudad del Saber, der City of Knowledge oder Stadt des Wissens, stattfand. Das zu beplanende Areal liegt direkt am Panamakanal und beherbergt verschiedenste High-Tech-Unternehmen, akademische und internationale Institutionen, UN-Einrichtungen, staatliche Einrichtungen, NGOs und Kulturschaffende. Raum für Begegnung und Diskussionen soll geschaffen werden, ein Treffpunkt. Dabei ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Faktor, insbesondere im Fall der verwendeten Materialien“, erläutert Georg.

Während die einen also etwa mit mobilen Modulen aus Stroh arbeiteten, spannten andere eine Art Sonnensegel aus Seilen zwischen die Bäume oder griffen für einen aufgestellten Pavillon auf lokal vorhandene Baustoffe wie Bambus oder in Panama heimische Hölzer zurück. Aber: Aus welchem Material sind die Verbindungen? Sind es Hanfseile? Werden recycelte Materialien verwendet, beispielsweise alte Fischernetze?“

Professorin Georg zeigte sich schließlich sich zufrieden mit den Ergebnissen aus der Kooperation mit der Bielefelder Kunsthalle. Mitte November schloss Oscar Tuazons Ausstellung, für die Studierenden aber geht die Auseinandersetzung mit ihren Themen weiter: „Ebenso wie der Architekturwettbewerb war das für uns ein wichtiger Impuls für die weitere Beschäftigung mit Fragen der Nachhaltigkeit und Kommunikation.“

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/architektur-studierende-der-hsbi-machen-die-kunsthalle-bielefeld-zum-offenen-hoersaal>

## Berufsbegleitendes Studium an der HSBI – so geht's!



**Ausbildung, Weiterbildung,  
Studium: Das berufsbegleitende  
Studium an der HSBI passte  
perfekt in Regina Pfaffenguts  
Berufsbiografie.**

Über acht Semester hat Regina Pfaffengut berufsbegleitend Betriebswirtschaft an der HSBI studiert – und in Vollzeit gearbeitet. Die gelernte Kauffrau und Bilanzbuchhalterin leitet heute die Finanzbuchhaltung beim Rahdener Metallbearbeiter Heinzig Group. Zudem ist Pfaffengut in dem Unternehmen für Personal zuständig. Für das Studium an der HSBI hatte sie sich entschieden, weil sie es als ideale Ergänzung zu ihrem bisherigen Werdegang nach kaufmännischer Ausbildung, einer Weiterbildung zur Bilanzbuchhalterin und einigen Jahren Berufstätigkeit sah: „Aus dem Berufsleben wollte ich nicht aussteigen, deshalb habe ich nach einem berufsbegleitenden Format gesucht. Zusätzlich war mir wichtig, dass der Schwerpunkt Rechnungswesen/Controlling angeboten wird.“ Fündig geworden ist sie an der Hochschule Bielefeld, die Nähe zu ihrem Wohnort Rahden war ein weiterer Pluspunkt.

In ihrer Funktion als Personalerin steht Regina Pfaffengut nun unter anderem vor der Aufgabe, Fachkräfte für das Unternehmen zu gewinnen. Auch dabei setzt sie auf die HSBI: „Wir bieten einen Platz im praxisintegrierten Studiengang Maschinenbau an. Dass der Student oder die Studentin dabei jedes Semester für elf Wochen im Unternehmen tätig ist und dann wieder für zwölf Wochen Theorie an der Hochschule macht, hat uns überzeugt.“

„Ich finde es total sinnvoll,“ so ihr Resümee, „dass die Studierenden sich über mehrere Wochen auf Praxis oder Theorie konzentrieren und so das in der Theorie Erlernte im Betrieb anwenden können und umgekehrt.“ Die Theoriephasen im praxisintegrierten Maschinenbaustudium finden am Campus Minden statt. Freie Plätze bewerben Unternehmen etwa in Anzeigen, über Social Media und auf Messen.

Weitere Informationen:

**Betriebswirtschaft (berufsbegleitend)**

➤ <https://www.hsbi.de/studiengaenge/betriebswirtschaft-bachelor-berufsbegleitend>

**Betriebswirtschaftslehre (praxisintegriert)**

➤ <https://www.hsbi.de/studiengaenge/betriebswirtschaftslehre-bachelor-praxisintegriert>

**Maschinenbau (praxisintegriert)**

➤ <https://www.hsbi.de/studiengaenge/maschinenbau-bachelor-praxisintegriert>

Beitrag in voller Länge unter:

➤ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/im-berufsbegleitenden-studium-an-der-hsbi-eine-ganzheitliche-sichtweise-erlangen>



## Moderne vs. Denkmalschutz

Die historischen Gebäude des Campus Minden der HSBI werden zurzeit vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes Nordrhein-Westfalen (BLB NRW) saniert. Ein weiterer Bauabschnitt am Südflügel des Hauptgebäudes ist nun im vergangenen Jahr fertiggestellt worden: ein Vorzeigeprojekt im Hinblick auf das Zusammenspiel von Denkmalschutz und den Anforderungen an ein modernes Gebäude. Die ehemalige Artilleriekaserne wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts erbaut und steht unter Denkmalschutz. Der Südflügel des Hauptgebäudes mit rund 600 m<sup>2</sup> wurde saniert und steht bereits seit dem Sommersemester 2023 den Studierenden

und Lehrenden wieder zur Verfügung. Der sanierte Teil des Hauptgebäudes beheimatet 13 Seminarräume sowie Büro- und Projekträume. Von der Deckengestaltung bis hin zu individuellen Bodenbelägen: Die Bedürfnisse der verschiedenen Nutzergruppen wie Studierende, Lehrende und Verwaltung wurden bei der Gestaltung berücksichtigt und integriert. Bei Interesse bitte vormerken: Eine Gelegenheit, die ertüchtigten Baulichkeiten zu besichtigen, bietet etwa der **Hochschulinfotag 2024** am Do., den 16. Mai 2024, zwischen 15:00 und 17:00 Uhr am HSBI-Campus Minden in der Artilleriestraße 9.

Beitrag in voller Länge unter:

➤ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/zusammenspiel-von-moderne-und-denkmalschutz>



## Ausgezeichnet: Corporate Design der HSBI

Am 19. April wurde aus FH Bielefeld die Hochschule Bielefeld. Der Namenswechsel brachte auch ein neues Logo samt Corporate Design mit sich. Das von der Agentur Markwald Neusitzer Identity entwickelte Markenkonzept wurde nun vom internationalen Designaward, dem Red Dot, ausgezeichnet.

Hochschule Bielefeld – University of Applied Sciences and Arts, kurz HSBI. So heißt die ehemalige Fachhochschule Bielefeld seit April 2023. Der neue Name war Inspiration für das Corporate Design, das jetzt mit einem *red dot* in der Kategorie *Corporate Design & Identity* ausgezeichnet wurde. Entstanden ist eine Wort-Bild-Marke, die im Wesentlichen aus den teilweise verfremdeten Lettern HSBI besteht. Aus dem Signet entwickelte sich das gesamte Design, das sowohl online als auch offline funktioniert.

Die preisgekrönte Agentur Markwald Neusitzer Identity aus Düsseldorf, die unter anderem die Deutsche Oper am

Beitrag in voller Länge unter:

➤ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/ausgezeichnetes-design-hsbi-erhaelt-red-dot-award-fuer-das-neue-corporate-design>



reddot winner 2023

Rhein, die Max-Planck-Gesellschaft und das Jüdische Museum Frankfurt am Main zu ihren Kunden zählt, entwickelte für die HSBI ein Design, das sich vom Hauptgebäude der Hochschule inspirieren ließ: „Die Fassade mit ihren vertikalen Elementen ist eine abstrakte Darstellung von Gehirnströmen. Das passt nach unserer Auffassung perfekt zu einer Hochschule“, erklärt Nina Neusitzer, Geschäftsführerin der Agentur. „Das Logo haben wir gestalterisch aus der Architektur abgeleitet und den vertikalen Versatz als prägendes Element übernommen.“

Der renommierte *Red Dot Design Award* wurde vor mehr als 60 Jahren gegründet. Eine Jury zeichnet jährlich besonders gelungene Produkte, Marken und Kommunikationsprojekte aus. Die ehemalige Fachhochschule Bielefeld und heutige HSBI hat bereits mehrfach einen *red dot* erhalten, unter anderem 2011 für das damalige Corporate Design und 2010 in der Kategorie *best of the best* für ein Buch, das Studierenden der Gestaltung Berufsorientierung bietet.

## † Professor Dr.-Ing. Johannes Weinig (1956–2023)



Die Hochschule Bielefeld trauert um Dr.-Ing. Johannes Weinig. Den Ruf für die Professur Wasser- und Abfalltechnik an der damaligen Fachhochschule Bielefeld, Abteilung Minden, nahm Johannes Weinig im Jahr 1997 an. 1956 im hessischen Lauterbach geboren, studierte Weinig Bauingenieurwesen an der Technischen Universität München, wo er nach dem Studium drei Jahre lang als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl und Prüfam für Wassergütewirtschaft und Gesundheitsingenieurwesen tätig war. Danach arbeitete er von 1986 bis 1996 als Entwicklungs- und Vertriebsingenieur im Anlagenbau bei der Firma Philipp Müller/Degrémont, heute Ondeo, in Stuttgart und Paris. 1996 übernahm er die Leitung der Abteilung Umweltschutz bei der Korean Institut for Science and Technology-Transfer (KIST) Europe Forschungsgesellschaft in Saarbrücken und gründete anschließend ein Ingenieurbüro. 1995 promovierte Johannes Weinig zum Dr.-Ing. an der Fakultät Energietechnik der Universität Stuttgart.

Die Kolleg\*innen und Mitarbeiter\*innen sowie die Studierenden am Campus Minden verlieren mit Dr.-Ing. Johannes Weinig einen langjährigen Kollegen, Dozenten und Freund. Hier engagierte er sich bis zuletzt neben seiner Lehrtätigkeit (s. Beitrag Seite 10) in der akademischen Selbstverwaltung, u. a. als Mitglied des Fachbereichsrates, als Leiter verschiedener Prüfungssämer und als Dekan.

Auf die Frage, was er an seinem Beruf als Professor schätzt, sagte er 2019: „Die Möglichkeit und Freiheit,

Dinge aktiv mitzugestalten.“ So war Weinig bestrebt, die Qualität der Lehre generell zu sichern und zu verbessern, sowie Möglichkeiten für Studierendenaustausch zu schaffen. Etwa als Vorstandsmitglied im Fachbereichstag Bauingenieurwesen und Umweltingenieurwesen und dort auch Vorsitzender des Fachausschusses Wasser Boden Umwelt. Außerdem war Johannes Weinig im Zuge der Akkreditierung von Studiengängen deutschlandweit und international zur Sicherung der Qualität in der Lehre und der Kompatibilität der Studienangebote unterwegs.

Auf politischem Sektor war Johannes Weinig als Mitglied der heimischen SPD-Fraktion tätig, von 2014 bis 2020 mit einem Sitz im Kreistag, um sich aktiv an der Gestaltung Mindens zu beteiligen.

Besonderes Anliegen indessen war Johannes Weinig das Engagement auf dem humanitären Sektor mit dem Fokus auf Afrika. Seit 2002 realisierte er auf ehrenamtlicher Basis verschiedene internationale Projekte im Bereich Wasserversorgung und war Initiator und Projektleiter für den Bau einer Grundschule in Tansania. Aus seinen Erfahrungen in Afrika zog er dann auch Rückschlüsse auf das eigene Tun und Handeln. Stets präzise in der Sache, aber menschlich im Umgang. Jemand, der gestalten wollte, zugleich interessiert daran, Neues zu erfahren und schließlich – ein Kollege und Freund, der half, wenn er helfen konnte. Nicht nur für diese Eigenschaften wird er am Campus Minden vermisst werden.



## † Professor Dipl.-Ing. Eberhard Haferkorn (1936–2023)

Am 3. Oktober 2023 ist Professor Dipl.-Ing. Eberhard Haferkorn im Alter von 87 Jahren verstorben.

Nach Abschluss des Studiums im Bauingenieurwesen an der Technischen Hochschule Hannover 1962 war Herr Dipl.-Ing. Haferkorn zuerst als Referendar bei der Bundesbahn, danach in der freien Wirtschaft sowie als Baurat bei der Stadt Hannover tätig. Im August 1969 wechselte er zur Staatlichen Ingenieurschule für Bauwesen nach Minden.

Nach Überleitung der Ingenieurschule Minden in die Fachhochschule Bielefeld im Jahr 1971 wurde er zum Professor ernannt und vertrat bis 1996 in den Studiengängen Architektur und Bauingenieurwesen die Fachgebiete Darstellende Geometrie, Grundbau sowie Eisenbahnbau.

Im Fachbereich in Minden war Eberhard Haferkorn jahrzehntelang in der Studienplankommission bei Organisation und Umsetzung des Lehrbetriebs in seinerzeit begrenztem Raumangebot aktiv.

Professor Haferkorn wurde am 26. Oktober 2023 auf dem Nordfriedhof Minden beigesetzt.



## Der offene Hörsaal

Der offene Hörsaal findet im Sommersemester 2024 wieder

jeweils mittwochs

um 17:30 Uhr in

Raum B 70 statt.

Die Einzeltermine und Vorträge im Rahmen des offenen Hörsaals werden zeitnah unter dem Link veröffentlicht:

➔ <https://www.hsbi.de/minden>

## Kinder Uni Campus Minden

Monatlich, donnerstags

21.03.2024

25.04.2024

16.05.2024

13.06.2024

jeweils 17:00 – 17:45 Uhr

Hochschule Bielefeld,  
Campus Minden,  
Audimax B 60,  
Artilleriestraße 9, 32427 Minden

## Forschungskolloquium/ Vortrag

Mittwoch, 10.04.2024

14:00 – 15:30 Uhr

Hochschule Bielefeld,  
Campus Minden,  
A210  
Artilleriestr. 9, 32427 Minden

➔ <https://www.hsbi.de/veranstaltungen/10-04-2024-forschungskolloquium>

## Tag der offenen Tür

Samstag, 04.05.2024,

11:00 – 17:00 Uhr

Hochschule Bielefeld, Hauptgebäude,  
verschiedene Räume,  
Interaktion 1, 33619 Bielefeld

## International Week 2024

Montag, 13.05.2024 bis

Freitag, 17.05.2024

an allen Standorten der HSBI

## Hochschulinfotag 2024

Donnerstag, 16.05.2024

15:00 – 17:00 Uhr

Hochschule Bielefeld,  
Campus Minden,  
Artilleriestraße 9, 32427 Minden

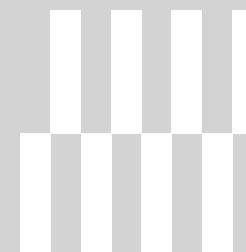
## Campus Festival Minden 2024

Freitag, 07.06.2024

15:30 – 23:55 Uhr

Mehr Informationen unter:

➔ <https://www.campus-festival-minden.de>



## Impressum

**Herausgeber** Hochschule Bielefeld/  
Fachbereich Campus Minden  
Artilleriestraße 9  
32427 Minden

**Redaktion** Prof. Dr.-Ing. Uwe Weitkemper  
(v.i.S.d.P), Dr. Kathrin Sander  
campus-minden@hsbi.de  
*Wir bedanken uns bei allen  
Kolleg\*innen, die an dieser Ausgabe  
mitgewirkt haben.*

**Gestaltung** Katja Nortmann

**Fotos** Hochschule Bielefeld/Interaktion 1/  
Hochschulkommunikation und andere  
(siehe Bildnachweise);  
Foto Titel: Hochschulkommunikation  
Foto diese Seite:  
Felix Hüffelmann/HSBI

Redaktionsschluss nächste Ausgabe  
15.07.2024

Erscheinungstermin nächste Ausgabe  
etwa 15.08.2024